

## Die Trompetereiche

Es war im Dreißigjährigen Krieg. Landsknechte zogen durch den Thüringer Wald, zu Pferd und zu Fuß. Sie raubten Vieh und Lebensmittel. Die Bauern lebten in Angst. Wenn sie eine Trompete hörten, liefen sie in den Wald und ließen Haus und Hof allein.

Einmal hörten die Bauern wieder eine Trompete. Die Männer, Frauen und Kinder liefen in den Wald. Sie versteckten sich. Da sahen sie einen Reiter. Sie hatten Angst. Der Reiter ritt über die Felder. Seine Kleidung war schmutzig und zerrissen. Er blieb oft stehen, schaute umher und blies in seine Trompete.

Die Bauern sprachen leise: „Das ist kein Feind.“ Der Trompeter ritt in das Dorf. Dort stand eine alte Eiche. Er stieg vom Pferd und kletterte auf die Eiche. Dort nahm er seine Trompete und blies laut. Er wollte noch höher klettern. Aber er war so schwach und stürzte hinab. Er lag ohnmächtig unter der Eiche liegen.

Einige Bauern kamen vorsichtig aus ihrem Versteck. Sie rannten zu dem Reiter. Der lag schon im Sterben. Noch einmal schlug er die Augen auf. Er sagte ganz leise: „Frieden! Es ist Frieden im Land!“

Nun wussten die Bauern: Der Krieg ist zu Ende. Die große Eiche bekam den Namen „Trompetereiche“.

